

Jindra ČERNÁ

### **Das Volksbuch über Melusine**

*Der Stoff des Volksbuchs über Melusine gelangte nach Böhmen aus Frankreich über Deutschland. Zum ersten Mal wurde es bei uns im Jahre 1555 gedruckt und dann noch mehrmals herausgegeben. Melusine – eine Frau mit einem Fisch-, oder Eidechschwanz, heiratete einen Adligen, der aber seinen Eid brach und sie dadurch verriet. Im Buch sind auch Heldentaten von ihren Söhnen beschrieben. Der Artikel beschäftigt sich vor allem mit dem stilistischen und inhaltlichen Vergleich des deutschen und tschechischen Textes über Melusine. Die deutsche Version von Thüring von Ringoltigen diente als Übersetzungsvorlage für den anonymen Verfasser der tschechischen Überlieferung.*

Der Ursprung vieler Volksbücher reicht in das späte Mittelalter zurück. Ihre Quellen finden wir in hochmittelalterlichen Epen, französischen Chansons de geste, französischen Liebesnovellen, lateinischen Heiligenlegenden, antiken Sagen oder Tierdichtungen. Meist waren die Volksbücher übersetztes und bearbeitetes Schrifttum. Bei der Übertragung wurden die Werke neu gestaltet und an bereits geläufige literarische Formen angepasst.

Die Zeit des Humanismus brachte gesellschaftliche Veränderungen mit sich, die sich auch auf dem Gebiet der Literatur auswirkten. Das Rittertum verlor an Glanz. Gerade diese Schicht war Hauptträger der weltlichen Kultur des Mittelalters. Die Prosaerzählung verdrängte allmählich den eher ruhig gehaltenen poetischen Vortrag. Das Interesse an schön geformten Versen verschwand zugunsten des Erzählvorgangs. Frankreich war wie in vieler Hinsicht kultureller Vorreiter in dieser Entwicklung. Dort wurde schon Mitte des 13. Jahrhunderts begonnen, die alten Epen in Prosa umzusetzen. Man behandelte sie jetzt in bürgerlicher Sprache. Die Methode verbreitete sich immer mehr nach Osten. Die bereits im Westen in Prosa umgesetzten Texte gelangten nach Deutschland und wurden hier übertragen (Lanzelot, übersetzt von Elisabeth von Nassau-

Saarbrücken; Pontus und Sidonia, übersetzt von Eleonore von Vorderösterreich...)¹ Als berühmtester übersetzter Roman gilt dabei die Melusine. Aus Deutschland kam sie später nach Böhmen. In der tschechischen kulturellen und historischen Entwicklung nahmen Volksbücher wie das über Melusine eine wichtige Stellung ein. Bei uns wurde das Interesse an Unterhaltungsprosa bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts geweckt, also nach der Hussitenzeit. Wir können dieser Zeit Texte zuordnen, die zur Belehrung, Unterhaltung oder zum Moralisieren sowie zur christlichen Erbauung beigetragen haben.

Der Melusinenstoff ist wahrscheinlich in Gallien beheimatet gewesen. Nach neuesten Forschungen könnte er aber auch aus Zypern stammen. Von dort wäre er dann nach Südfrankreich gelangt, wo er mit dem Hause Lusignan verbunden wurde.² Eine der französischen Versionen hat dann Jean d'Arras in den Jahren zwischen 1387 und 1394 als Prosaroman niedergeschrieben. Die zweite Version verfasste Couldrette, der den Stoff als ein Versepos ungefähr um 1401 zusammenfasste. Sowohl Couldrette als auch Jean d'Arras haben wahrscheinlich nach derselben, jedoch nicht erhaltenen Vorlage (ein Melusinenstoff, der mit der Sage über *Goffroy au grandet* verbunden war) gearbeitet.³ Zum mythischen Baustein wurden auch geschichtliche Ereignisse (z.B. die Herrschaft der Familie Lusignan in Zypern oder Armenien betreffend) hinzugefügt.

Die ursprüngliche kurze Erzählung wurde also mehrmals erweitert: Zum Mythos kamen dann außerdem noch die Schilderung der Heldentaten von Melusines und Reymunds Söhnen, die Schicksale von Melusines Schwestern, geschichtliche Begebnisse, wie die oben genannten, aber auch die schon zitierte Sage von *Goffroy au grandet* hinzu, die sich mehrmals in Goffroys Person aus dem Volksbuch widerspiegelt.

Couldrettes Versbearbeitung nun diente als Übersetzungsvorlage für Thüring von Ringoltingen, der sein Werk im Jahre 1456 zu Ende gebracht hat. Es wurde zum ersten Mal 1474 gedruckt. Der Autor entstammte einer hochgeschätzten Familie aus Bern. Die Melusine ist wahrscheinlich sein einziges literarisches Werk. Dieser Text wanderte weiter.

Aus Frankreich strömte nach Böhmen über Deutschland auch ein neues kulturelles Bewusstsein, das besonders die Höfe angesehener adeliger Familien prägte. Es kamen die Volksbücher. Die neue Prosa, die teilweise noch im Dienste des Adels stand, richtete sich zugleich schon an die Bürger. Die Erfindung des Buchdrucks bewirkte, dass diese Literatur den höheren, mittleren und niederen

---

¹ Thomas, Norbert: Handlungsstruktur und dominante Motivik im deutschen Prosaroman des 15. und 16. Jahrhunderts. Nürnberg 1971, S. 2ff.

² Als das Lusignaner Schloss *Jean, duc de Berry* von seinem Bruder *Charles V.* im Jahre 1359 bekam, ließ er die Familie Lusignan in einen Zusammenhang mit der Sage über Melusine stellen. Vgl. Kanikova, S.I.: *Meluzina. An Edition of the Sixteenth-Century Czech Version of the Mélusine Romance*. London-Praque 1996, S.3f. und 24ff.

³ Roloff, Hans-Gert: *Stilstudien zur Prosa des 15. Jahrhunderts. Die Melusine von Thüring von Ringoltingen*. Köln 1970, S. 21f.

Schichten in gleicher Weise zugänglich war. Im 16. Jahrhundert gelangte das Volksbuch über Melusine nach Böhmen. Es ist durch einen unbekanntem Verfasser aus dem Deutschen übersetzt worden, dem als Vorlage eine von den Thüringern von Ringoltingen Versionen diente. Die tschechische Melusine wurde zum ersten Mal im Jahre 1555 gedruckt. Sie erschien bei Kašpar Aorgus in Prostějov, aber die Ausgabe ist nicht erhalten. Dann wurde sie mehrmals in Litomyšl, Prag und an anderen Orten herausgegeben.<sup>4</sup> Der tschechische Text hat sich im Laufe der Zeit weiter entwickelt. Es wurden manche Namen geändert. Einige der späteren Texte der Melusine weisen auch größere inhaltliche Neuerungen auf.<sup>5</sup>

Melusine – eine Frau mit einem Fisch-, oder Eidechschwanz ist in vielen Kulturen bekannt. Zu erwähnen sind hier z.B. skandinavische, griechische, italienische, keltengermanische Sagen, aber auch die Überlieferungen der Indianer oder Traditionen aus Japan. Die Melusine trägt international gemeinsame Züge, die ihren Ursprung offensichtlich in einem Mythos haben. Diese Parallelen finden sich vor allem in der Welt zwischen Diesseits und Jenseits, in der Weise der Erlösung, was bedeutet, dass dem Erlösenden nicht erlaubt ist, die Herkunft des jenseitigen Wesens zu wissen. Er bricht seinen Schwur und dadurch scheitert das Vorhaben der Erlösung.

Die älteste literarische Fassung mit dem Thema des Außerirdischen, der seinen Partner verlassen muss, weil dieser einen gegebenen Eid bricht, ist in den *Otia Imperialia* (1210) des Gervasius von Tilbury enthalten, der unter Otto IV. Kanzler und Marschall in Burgund war.<sup>6</sup> Hier tritt Melusine noch als eine namenlose Fee auf. Ihr Name erscheint erst danach, als die Erzählung mit dem Geschlecht der Herren von Lusignan verbunden wurde. Volksetymologisch erklärte man ihren Namen aus den Wörtern „Mere“ und „Lusignan“.<sup>7</sup> Im tschechischen Volksgebrauch wurde diese Bezeichnung als ein mehr negativ gefärbtes Wort geläufig. Die Melusine hat man hier eher verachtet (man bezeichnet damit einen säuselnden Wind im Haus), obwohl die Silben auch positive Assoziationen weckten. Der Schriftsteller Jan Neruda interpretierte den Namen in diesem Sinne als „die das Singen Liebende“.<sup>8</sup> In Deutschland hat sich statt der Benennung Melusine regionalgebunden das Wort „die Windsbraut“ für rasche Luftströmungen eingebürgert.

---

<sup>4</sup> Václavek, Břetislav: Historie utěšené a kratochvílné. Člověku všelikého věku i stavu k čtení velmi užitečné. Výbor z české krásné prózy XVI. a XVII. století (Erfreuliche und kurzweilige Geschichten. Einem Menschen in jedem Alter und in jeder Schicht zum Lesen sehr nützlich. Eine Auslese aus der tschechischen schönen Prosa des 16. und 17. Jahrhunderts). Praha 1941, S. 321. Dort findet man ein Verzeichnis der Ausgaben.

<sup>5</sup> Kolár, Jaroslav: Česká zábavná próza 16. století a tzv. knížky lidového čtení (Tschechische Unterhaltungsprosa des 16. Jahrhunderts und die sogenannten Volksbücher). Praha 1960, S. 68ff.

<sup>6</sup> Roloff, Zur Textgestaltung, in: Thüring von Ringoltingen, Melusine, S. 159.

<sup>7</sup> Roloff, ebd., S. 160ff.

<sup>8</sup> Kolár, Tři knížky lidového čtení, S. 292ff.

In der DtM. und TschM.<sup>9</sup> verkörpert die zweitwichtigste Person Reymund<sup>10</sup>, der jüngste Sohn des Grafen von dem Forst<sup>11</sup>, dem es aber durch sein Versagen nicht gelingt, Melusine<sup>12</sup> von dem Fluch zu erlösen. Er bricht seinen Eid, sie an jedem Samstag in Ruhe zu lassen und ihr nicht zu folgen, sondern beobachtet sie in ihrem Bad, wo sie als Halbfisch badet.<sup>13</sup> Auf Grund dieser Entdeckung verlässt Melusine Reymund in der Szene, in der sie aus dem Fenster springt, wobei sich ihr Unterkörper in einen Schlangenschwanz verwandelt. Reymund beschloss später, eine Pilgerfahrt zu unternehmen. Dieser inhaltliche Faden wird durch die Episoden über die Heldentaten von Reymunds und Melusines Söhnen unterbrochen, wobei die Erzählung über sie einen wesentlichen und zugleich den längeren Teil der Geschichte bildet.

Melusine wird in der tschechischen Version ebenfalls als eine liebende Gattin, als Landesherrin, die viele Schlösser, Burgen und Kloster hat errichten lassen, geschildert. In ihrer Gestalt finden wir noch eine Widerspiegelung höfischer Ideale. Ihr Aussehen ist freilich zwiespältig wie ihre Natur. Melusine benimmt sich eigentlich immer vorbildlich, sie ermahnt den Gatten stets zur Geduld, unterstützt ihn im Glauben an Gott und steht ihm auch sonst zur Seite. Sie besitzt verschiedene Eigenschaften, über die ein normaler Mensch nicht verfügt. Ihre Fähigkeit, zukünftige Sachen zu prophezeien, zeigt sich in mehreren Situationen, die für die Handlung bestimmend sind. Diese Übernatürlichkeit hängt teilweise mit der Funktion Gottes in der ganzen Geschichte zusammen. Seine Allmacht ist für die ganze Handlung wichtig und entscheidend. Der allwissende Gott ist Urheber sämtlicher Ereignisse, ihm wird für gewonnene Schlachten gedankt, er wird um

---

<sup>9</sup> Anm.d.Verf.: Für Zwecke dieser Arbeit lege ich die Edition des deutschen Textes über Melusine von Thüring von Ringoltigen (im Folgenden: DtM.) von Hans-Gert Roloff zu Grunde (Thüring von Ringoltigen: Melusine. In der Fassung des Buchs der Liebe (1587) mit 22 Holzschnitten. Hrsg. von Hans-Gert Roloff. Stuttgart 1969). Der tschechische Text findet sich in der Publikation von Jaroslav Kolár (im Folgenden: TschM.), der eine gedruckte Fassung aus dem Jahre 1595 herausgab, die in der Bibliothek des Britischen Museums erhalten ist. Kolár, Jaroslav (Hrsg.): Tři knížky lidového čtení. Meluzína, Magelona, Jenovefa (Drei Volksbücher. Melusine, Magelone, Genoveva). Praha 2000.

<sup>10</sup> Ich benutze die Variante des Namens, die in der DtM. vorkommt, wobei ich noch die tschechische Benennung erwähne - TschM.: Reymond

<sup>11</sup> TschM.: hrabě z Forštnu

<sup>12</sup> Die deutsche Schreibung in der DtM. ist Melusina, aber ich halte mich an die geläufige Schreibung, die auch in diesem ganzen Artikel benutzt wird. TschM.: Meluzína.

<sup>13</sup> Kolár, Tři knížky lidového čtení, S. 53f.: „Neb když Reymond hleděl skrze díru, kterouž ve dveřích provrtal, uzzel manželku svou, an nahá sedí v lázni, kterouž sobě připravila, jsouci od pupku až nahoru převelmi pěkná a krásná žena, že by každému s podivením bylo, ale zase od pupku až dolův byla velmi příliš škaredá, majíce ocas dlouhý jako drak nebo sáně barvy lazourové a v tom místě byl k stříbru nápodobný, jako by jím byl zkropený, ale vším obyčejem hadovým anebo ještěrovým.“(Denn als Reymond durch das Loch blickte, dass er in der Tür gebohrt hatte, sah er seine Gemahlin, sie saß nackt im Bad, das sie sich bereitet hatte, und sie war vom Nabel bis nach oben eine sehr hübsche und schöne Frau, so dass sich jeder verwundern konnte, aber vom Nabel wiederum hinunter war sie sehr hässlich, hatte einen langen Schwanz wie ein Drache, oder Lintwurm von lasurblauer Farbe und an dieser Stelle silberähnlich, wie wenn er punktiert wäre, aber vom Ganzen her wie eine Schlange oder Eidechse).

Hilfe vor dem Kampf mit einem Riesen gebeten. Und die Menschen glauben, dass nur er regelt, was geschehen soll. Das Schicksalhafte ruht in seiner Person.<sup>14</sup> Reymunds Gestalt im Vergleich zu Melusine präsentiert dagegen rein menschliche Züge. Ihre Söhne verkörpern die Stellung zwischen den Figuren aus dem Diesseits und Jenseits. Jeder von ihnen besitzt aber eine Unnormalität, die auf das besondere Wesen von Melusine zurückzuführen ist.

Sowohl das deutsche als auch das tschechische Volksbuch sind in Kapitel gegliedert. Die Einteilung der Texte in umfangreiche Abschnitte ist dabei sehr unterschiedlich. Ein Kapitel in der DtM. ist wesentlicher kürzer als in der TschM. Deswegen verfügt der deutsche Text um wesentlich mehr Kapitel. Bei beiden Fassungen sind außerdem keine festen Kriterien für die Abgrenzung des Inhalts nach größeren Abschnitten gegeben. In der tschechischen Version wird dabei immer die Handlungslinie zu Ende gebracht. Dies gilt aber nicht in jedem Falle für DtM. Die Kapitel werden in beiden Versionen mit einer Überschrift versehen, die auf die nun kommende Handlung vorausweisen soll. Weil aber die in der Kapitelüberschrift der DtM. enthaltenen Aussagen nicht immer mit dem Geschehen des Kapitels übereinstimmen, kann das der Grund sein, warum diese Kapitelgliederung vom tschechischen Tradenten nicht übernommen wurde.<sup>15</sup>

Wenn wir uns die Übersetzungsweise des Bearbeiters des tschechischen Textes genauer anschauen, kommen wir zu dem Fazit, dass er sich im Großen und Ganzen an den Inhalt seiner Vorlage hielt. Für ihn war von großer Bedeutung gerade die Vermittlung neuer Informationen und daher stand der Inhalt des Textes im Vordergrund. Das deckt sich mit den Übersetzungspraktiken, die im 15. und 16. Jahrhundert üblich waren. Bei der Übersetzung hat er dabei einige Passagen gekürzt, erweitert oder umformuliert, ohne aber wichtige Informationen wegzulassen. Im Endeffekt ist die TschM. kürzer als ihre deutsche Vorlage.

Zu den bearbeiteten Stellen gehören vor allem diejenigen, die ein selbständiges Ganzes bilden, moralische Themen berühren und auch aus der Bibel sowie aus der Weisheit allgemeingültiger Sprichwörter geschöpft sind.

Dem Wegfall von Ereignissen, die keine Rolle im Rahmen des Geschehens spielen, aber auch der Streichung und dem Verkürzen von Details begegnen wir immer wieder. Obwohl der tschechische Bearbeiter oft Textausschnitte, Sätze, Wortverbindungen oder nur Wörter wegließ, haben dadurch der Inhalt und der logische Aufbau des Texts nicht gelitten. Die wesentlichen Momente der Handlung wurden nämlich beibehalten. Trotzdem gibt es Kürzungen, die den Inhalt gemäß den Absichten des tschechischen Tradenten umgestalten, weswegen es zu einer

---

<sup>14</sup> Erzdorf, Xenja von: Romane und Novellen des 15. Jahrhunderts in Deutschland. Darmstadt 1989, S. 64.: „Gott ist der Urheber ihrer Besonderheit (Melusine), und Gott lenkt auch in der Fassung Thürings von Ringoltingen, zumindestens punktuell durch Erzählerkommentar erläutert, das Geschehen. Dass die Erlösung der Melusine und ihrer Schwestern scheitert, wird ebenfalls als Gottes unerforschlicher Wille hingenommen.“

<sup>15</sup> Roloff, Zur Textgestalt, a.a.O., S. 146.

Veränderung im Erzählrahmen kommt. Einer solchen Tendenz fallen manchmal ganze Seiten der DtM. zum Opfer.

Obwohl das Werk des Thüring von Ringoltingen sowieso schon stark verkürzt war<sup>16</sup>, hat der Verfasser der TschM. noch viele weitere Möglichkeiten wahrgenommen, um zu streichen. Es wurden sogar ganze Satzkomplexe weggelassen, aber auch nur einzelne Wörter. Im Folgenden führe ich jeweils die DtM., dann die TschM. und schließlich die Übersetzung des betreffenden Textes der TschM. an:

DtM.:	[...] unnd funden den Koenig an einem Bett ligen / [...]	<sup>17</sup>
TschM.:	[...] tu kdež král ležal, [...]	<sup>18</sup>
Übers.:	[...]da wo der Koenig lag [...]	
DtM.:	[...] unnd sol euch darzu schweren und geloben / [...]	<sup>19</sup>
TschM.:	[...] a potom aby slíbil [...]	<sup>20</sup>
Übers.:	[...] und um dann zu geloben [...]	

Zwei und dreigliedrige Ausdrücke werden häufig in der frühneuhochdeutschen Prosa verwendet (vgl. den Ackermann aus Böhmen des Johannes von Saaz und sein tschechisches Gegenstück, den Tkadleček) und sind in der Ackermannforschung immer wieder untersucht worden.

Im Folgenden kommen wir zu den Erweiterungen, die der tschechische Verfasser zu der von ihm gekürzten deutschen Version hinzugefügt hat. Es soll nicht unbeachtet bleiben, dass auch Thüring von Ringoltingen seinen Text gegenüber dem französischen Werk um wesentliche Inhalte erweitert hat. Seine Erweiterungen betragen sogar etwa ein Drittel des Umfangs der Erzählung und erstrecken sich vom einzelnen Wort bis zur integrierten Erzähleinlage.<sup>21</sup> In dieser Hinsicht decken sich die Verfahrensweisen beider Übersetzer. Die hinzugefügten Einheiten scheinen dabei dem Text nur eine neue Farbgebung zu vermitteln, das inhaltliche Potential bleibt beibehalten.

Die meisten Erweiterungen des tschechischen Anonymus können wir als zusätzliche Erklärungen auffassen. Es handelt sich um einzelne Wörter aber auch um Sätze und sogar Absätze. Sie sollen eine Situation mehr spezifizieren sowie präziser beschreiben, um den Lesern eine konkrete Vorstellung von der Handlung, vom inneren Zustand der Personen, von der Atmosphäre zu vermitteln. Oft wirken diese Erweiterungen einzelner Abschnitte sogar noch dramatischer und ein Leser gewinnt durch passende Zusätze den Eindruck, als habe sich die Geschichte wirklich so abgespielt. Leider gelingt es ihm aber nicht in dem Ausmaße, dass wir

---

<sup>16</sup> Interessante Angaben dazu finden wir in dem Werk von Roloff, *Stilstudien zur Prosa*, S. 43.

<sup>17</sup> Ringoltingen, *Melusine*, S. 37.

<sup>18</sup> Kolár, *Tři knížky lidového čtení*, S. 33.

<sup>19</sup> Ringoltingen, *Melusine*, S. 48.

<sup>20</sup> Kolár, *Tři knížky lidového čtení*, S. 40f.

<sup>21</sup> Roloff, *Stilstudien zur Prosa*, S. 68.

eine noch konkretere Vorstellung vom Zeitablauf gewinnen (wie vermissen sie auch in der deutschen Vorlage). Angaben im Sinne *um diese Zeit* sind zu allgemein und zu dürftig. Es handelt sich vorwiegend um adverbiale Bestimmungen, vor allem aus der Reihe der temporalen Angaben. Der tschechische Verfasser berücksichtigt dabei manchmal sogar geringfügigste Details, die bei Thüring von Ringoltingen überhaupt nicht in Betracht gezogen wurden. Sie spielen in der Texteinheit meistens keine wesentliche Rolle, tragen aber zum logischen Aufbau des Geschehens bei. Diese Art der Erweiterungen halte ich für ein wichtiges formales Mittel, um den Anschein eines sich wirklich abspielenden Ereignisses zu erwecken.

Die Erweiterungen im tschechischen Text tauchen an verschiedenen Stellen auf. Das betrifft z.B. Satzanfänge, die der Autor zur Verbindung von miteinander nicht zusammenhängenden Informationen benutzt und manchmal bringt er zugleich mit diesen Wortverbindungen den Verlauf der Geschichte voran (es handelt sich vorwiegend um Temporalangaben).

Weiter stoßen wir auf Erweiterungen, die in Apposition stehen und der Verdeutlichung von Verwandtschaftsbeziehung dienen. Obwohl im Text selber schon mehrmals zum Ausdruck gebracht wurde, wie verschiedene Personen zueinander stehen, erscheinen dennoch immer wieder diese Stereotypen als genauere Spezifikation in der Apposition. Einer der Gründe dafür kann sein, dass der tschechische Autor ganz besonders auf die familiären Beziehungen jeweils handelnder Personen aufmerksam machen wollte.

Fast alle Wortarten treten als Ergänzungen auf. Es sind vor allem Verben, Adjektive aber auch Pronomina und Substantive. Besonders Pronomina kommen sehr häufig als Ergänzungen vor, was mit dem Einleitungssatz in der direkten Rede zusammenhängt. Mit ihrer Hilfe will der tschechische Autor eine bestimmte Person genauer bestimmen und die Aufmerksamkeit auf sie lenken.

Die damalige fiktive Erzählprosa hat zu einer neuen Art der Präsentation der sprechenden Personen beigetragen. Die seinerzeitigen tschechischen Literaten hatten damit noch wenige Erfahrungen. Das Verfahren, das in der TschM. bei der Verarbeitung von Gesprächen vor allem benutzt wurde, hat sich später in der Literatur weiterentwickelt. Der tschechische Bearbeiter hat dabei in vielen Fällen die in der DtM. verwendete direkte Rede in die indirekte Rede überführt. Manchmal ist es aber auch umgekehrt, das geschieht freilich weit weniger häufig. Bei der Position im Satz, an der die direkte Rede im tschechischen Satz angeführt wird, gibt es viele Ausdrucksmöglichkeiten. Es begegnen: *říci, vedce, dí, mluvit, promluvit, pravít, povědět, oznámit, vypravovat* als Bezeichnungen für das Sagen. Für den Sprachkontakt von zwei Personen stehen außerdem zur Verfügung die Wörter: *(o)tázat se, ptát se, odpovédět*.<sup>22</sup> In der DtM. stehen in diesen Positionen Wörter wie: *wünschen, rufen, reden, antworten, sprechen*. Am häufigsten begegnet man folgender Verbindung: *antwortete und sprach*. So kommt es also zu einer fast

---

<sup>22</sup> Kolár, *Tři knížky lidového čtení*, S. 26.

überflüssigen Anhäufung von Ausdrücken, die den Sprechakt ausdrücken. In den deutschen Einführungssätzen taucht dabei oft das Wort *anheben* auf, das aber offensichtlich ins Tschechische unübertragbar war und also nicht übersetzt wurde.

DtM.:	<i>Also hube er an und sprach: [...]</i> <sup>23</sup>
TschM.:	<i>I řekl Reymondovi: [...]</i> <sup>24</sup>
Übers.:	<i>Und er sagte zu Reymond: [...]</i>

Im Rahmen der Umformulierungen hat der tschechische Bearbeiter einzelne Stellen im Text entweder gekürzt oder verlängert, die Andeutungen der Vorlage blieben aber durchaus erhalten. Selten werden im Rahmen dieser Veränderung Handlungselemente erfasst. Die meisten Umformulierungen sind in der Endfassung kürzer als die betreffenden Stellen aus der deutschen Wiedergabe. Als Hauptgrund dafür, dass die tschechische Melusine kürzer gefasst zu sein scheint, möchte ich das in allen Veränderungen der Erzählung erkennbare Streben des tschechischen Bearbeiters nach Sachlichkeit bezeichnen. Es kommen auch solche Abschnitte vor, in denen fast identische Sätze auftauchen, aber sie haben eine geänderte Reihenfolge. Was führte den tschechischen Autor zu diesen Umgruppierungen der Sätze? Es bieten sich einige Erklärungsmöglichkeiten an: Er konnte an andere Sätze anknüpfen und so den Text seinen eigenen Bedürfnissen anpassen. Oder er fand es einfach besser, durch Umgruppierung die Spannung zu erhöhen. Abgesehen von diesen Merkmalen ist in dieser Verfahrensweise eine Gefahr beschlossen: Bei der Umstellung kann sich nämlich unter Umständen die Bedeutung der Sätze verschieben. Aber selbst das hat nie im Wesentlichen zu einer inhaltlichen Abweichung von der deutschen Vorlage geführt.

Wieder wurde hier auf dem Feld der Umformulierungen mit allen Einheiten gearbeitet. Nicht nur Sätze sind mit anderen lexikalischen Elementen den Lesern vermittelt worden, sondern auch einzelne Wörter erscheinen oft im Rahmen einer Umformulierung als verändert. In Frage kommen alle Wortarten. Zum Beispiel wurden Verben und Substantive umformuliert, an deren Stellen wieder dieselben Wortarten traten. Es ist aber nicht die Regel. Die Ursache liegt vielleicht darin, dass diese Wortart Träger der Tätigkeit ist und als solche nicht von einer anderen Wortart ersetzt werden kann. Obwohl der tschechische Bearbeiter manchmal das deutsche Wort mit der genauen Übersetzung übertrug, wählte er trotzdem ein anderes stilistisch passendes Wort aus: *verderben* – *spáliti* (*verbrennen*), *schweben* – *létati* (*fliegen*), *verschlucken* – *zahynouti* (*ums Leben kommen*), *gerahten* – *rozkázati* (*befehlen*), *wissen* – *pomníti* (*einer Sache*

---

<sup>23</sup> Ringoltingen, Melusine, S. 72.

<sup>24</sup> Kolár, Tři knížky lidového čtení, S. 54.



*gedenken*), *nehmen* – *něsti (tragen)*...<sup>25</sup> Der tschechische Text wirkt dank der Umformulierungen lebendiger und spannender als seine deutsche Vorlage.

Wir wenden uns kurz den Verweisungen auf die Bibel und auf verschiedene Autoritäten in den Werken zu. Die Erwähnung des Boethius<sup>26</sup>, von dem eine allgemein gültige Weisheit präsentiert wird, die vom deutschen Autor gegenüber der französischen Vorlage hinzugefügt wurde, ist in der TschM. jedoch unbeachtet geblieben. Man findet aber eine kurze Episode über den heiligen Augustinus<sup>27</sup>, die Thüring von Ringoltingen in seinen Text aufgenommen und die Rolle des Schicksals sowie die Notwendigkeit vom Wechsel des Bösen und Guten im Leben betont hat. Dies wollte der tschechische Tradent aus dem deutschen Text übernehmen, aber mit anderen Worten, und kürzer fassen. Die Kürzung ist hier nicht so, sodass wir von einer Umformulierung sprechen können. Auf das in Frage kommende Böse und Gute macht der tschechische Anonymus noch einmal in seiner längsten Erweiterung aufmerksam. Er bedient sich wieder eines der tschechischen Sprichwörter: [...] *po zámutku bývá radost a po radosti zámutek* ([...] *nach Kummer ist Freude und nach Freude Kummer*).<sup>28</sup> So wie in der DtM. als auch in der TschM. begegnen wir noch einem bekannten antiken Namen. Es handelt sich um Seneca, der hier auch als ein Schutz der allgemeingültigen Wahrheit im Text erwähnt ist, ohne mit dem Inhalt verbundenen Zusammenhang.

Die Autoritäten stellen für den deutschen Autor, der sie gegenüber der französischen Version in seinem Text hinzufügte, einen festen Wert dar. Dadurch ergibt sich für die deutsche Erzählung über Melusine eine andere gedankliche Lage. Es handelt sich nicht nur um eine rein ästhetische Ebene, wie bei Couldrette, sondern um die Überzeugung davon, dass die Dinge so und nicht anders liegen müssen. Es geht um eine Art metaphysischer Notwendigkeit.<sup>29</sup> Der deutsche Autor hat den Vorgang der Erzählung aus dem Erfahrungsbereich seiner Vorstellung herausinterpretiert und so in eine andere Position verschoben. Der tschechische Autor hat sich derselben Wahrnehmung unterzogen und im selben Sinne wie Thüring von Ringoltingen seine Bearbeitung interpretiert. Seine eigene innere Welt spiegelt sich nur geringfügig in den Nuancen des Textes. Wir können sogar die Hypothese aufstellen, dass er in den Wortumformulierungen solche Begriffe wählte, die ihm von der Bedeutung her nahe liegen.

Der inhaltliche Faden der Geschichte wurde auch im tschechischen Text beibehalten. Dass der tschechische Anonymus keine großen Veränderungen vorgenommen hat, um wichtige Informationen und Fakten in einem anderen Licht darzustellen, das zeigt sich von Satz zu Satz. In seinem Bemühen, den Text noch kürzer zu fassen, hatte er zwar den Wortlaut zu verändern, ohne dabei logische

---

<sup>25</sup> Die Schreibung der Verba in der Infinitivform erfolgt gemäß den Originaltexten und der damals geltenden grammatikalischen Normen.

<sup>26</sup> Roloff, Stilstudien zur Prosa, S. 69ff.

<sup>27</sup> TschM.: sv. Augustýn

<sup>28</sup> Kolár, Tři knížky lidového čtení, S. 109.

<sup>29</sup> Roloff, Stilstudien zur Prosa, S. 70f.

Lücken aufkommen zu lassen. In der tschechischen Version kommen aber widersprüchliche Äußerungen zum Ausdruck, die in den Bereich der Verwandtschaftsbeziehungen zugehören. Die Problematik der familiären Verhältnisse ist hier ziemlich kompliziert dargestellt. Und bei der Tendenz des tschechischen Autors, die handelnde Personen immer präsent zu halten, kommt noch hinzu, dass eine und dieselbe Person im Verhältnis zu Reymund einmal als *Bruder* und dann als *Cousin* bezeichnet wird.

Der Melusinenstoff wurde nicht nur als ein literarisches Thema behandelt, er diente auch als ein Motiv für verschiedene künstlerische Darstellungen. Melusine wird oft als am Wasser sitzende Frau abgebildet, die einen Fischschwanz hat. Nicht nur die Fischsymblik verbindet die schöne Melusine mit der faszinierenden Welt des Meeres. Auf Bildern kann man in ihrer Nähe auch Muscheln finden, die in sich die Idee der Wiedergeburt und der Fruchtbarkeit tragen. Schon in der spätgotischen Zeit wurde sie als ein künstlerisches Motiv verwendet. Man entdeckt noch heute in vielen Museen in Südböhmen Kacheln, die mit Melusine (mit einer Halbfrau, mit einem Halbfisch) verziert wurden.<sup>30</sup> Auch der musikalische Bereich bleibt nicht unberührt. Es gibt mehrere Komponisten, die sich dieses Thema gewählt haben. Als Beispiel nenne ich Theodor Hentschel, Felix Mendelssohn Bartholdy, Heinrich Hofmann.

## **Literaturverzeichnis:**

### Primärliteratur:

Kanikova, S.I.: *Meluzína. An Edition of the Sixteenth – Century Czech Version of the Mélusine Romance.* London – Prague 1996.

Kolár, Jaroslav (Hrsg.): *Tři knížky lidového čtení. Meluzína, Magelona, Jenovefa (Drei Volksbücher. Melusine, Magelone, Genoveva).* Praha 2000.

Thüring von Ringoltingen: *Melusine.* Nach den Handschriften kritisch hrsg. von Karin Schneider. Berlin 1958.

### Sekundärliteratur:

Baumann, Winfried: *Die Sage von Heinrich dem Löwen bei den Slaven.* München 1975.

Erzdorf, Xenja von: *Romane und Novellen des 15. Jahrhunderts in Deutschland.* Darmstadt 1989.

---

<sup>30</sup> Strnad, Emanuel: *Meluzina.* In: *Šumavský kalendář 2001 (Meluzina. In: Böhmerwaldkalender 2001).* Vimperk 2000, S. 103.

- Kolár, Jaroslav: Česká zábavná próza 16. století a tzv. knížky lidového čtení (Tschechische Unterhaltungsprosa des 16. Jahrhunderts und die sogenannten Volksbücher). Praha 1960.
- Roloff, Hans-Gert: Stilstudien zur Prosa des 15. Jahrhunderts. Die Melusine des Thüring von Ringoltingen. Köln 1970.
- Strnad, Emanuel: Meluzína. In: Šumavský kalendář 2001 (Meluzina. In: Böhmerwaldkalender 2001). Vimperk 2000.
- Thomas, Norbert: Handlungsstruktur und dominante Motive im deutschen Prosaroman des 15. und frühen 16. Jahrhunderts.
- Václavěk, Břetislav: Historie utěšené a kratochvilné. Člověku všelikého věku i stavu k čtení velmi užitečné. Výbor z české krásné prózy XVI. a XVII. století (Erfreuliche und kurzweilige Geschichten. Einem Menschen in jedem Alter und in jeder Schicht zum Lesen sehr nützlich. Eine Auslese aus der tschechischen schönen Prosa des 16. und 17. Jahrhunderts). Praha 1941.

### **Resumé:**

Původ mnoha knížek lidového čtení spadá do pozdního středověku. Veršovaná literatura ustupuje do pozadí, projevuje se zájem o dramatické zpracování látky. Inspirativním zdrojem se stávají staré náměty, které jsou opětovně přepracovány a překládány z cizích jazyků. Autorům těchto překladů záleží především na obsahové stránce díla.

Tento způsob překladu je patrný také v knížce lidového čtení o Meluzíně. Předlohou pro českou verzi je německý překlad (od Thüringa von Ringoltingen) francouzského textu. Autor českého přepisu je neznámý. Ve svém překladu se významně neodchýlil od německé předlohy. Na různých místech text krátí nebo naopak rozšiřuje. Často se uchyluje k přeformulování celých větných celků. Tyto změny přispívají k logické ucelenosti textu. Česká Meluzína je v konečné verzi kratší než její německá předloha.

